Bezugspreis
Vierteljährlich in Altensteig M. 12, außerh. M. 12.45 einschließlich aller Postgebühren. Die Einzelnummer des Blattes kostet 15 Pf. Erscheinungsweise täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. [illegible] Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung. [illegible]
Postscheck 1877.

Aus den Tannen
Amtsblatt für Altensteig, Stadt.
Allgemeines Anzeige- und Unterhaltungsblatt
von der oberen Nagold.

Anzeigenpreis
Die 1spaltige Zeile oder deren Raum 50 Pf. Die Reklamezeile oder deren Raum 1,50 Mk. Mindestbetrag eines Auftrags Mk. 3. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Bei gerichtl. Eintreibung u. Konkursen ist der Rabatt hinfällig.
Fernsprecher 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. Für die O.-A.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 191 | Druck und Verlag in Altensteig. | Dienstag, den 17. August | Amtsblatt für den O.-A.-Bezirk Nagold. | 1920.

Das geknechtete Saarland.

Wie es die Franzosen gegenwärtig im Rheingebiet treiben, das spottet schon aller Beschreibung. Die Franzosen pfeifen auf Recht und Gesetz, Friedensvertrag, Völkerrecht und Völkerbund. Ihre Verfolgungswut richtet sich gegenwärtig vor allem gegen die deutschen Beamten, bei denen sie den hartnäckigsten Widerstand gegen die Eroberungsmaßnahmen finden, und gegen die Presse, die fast durchweg die französischen Lockungen zurückgewiesen und mutig das Deutschtum verteidigt hat. Im französischen Lager scheint man eingesehen zu haben, daß man mit der schwarzen Schmach allein die Saardeutschen in alle Ewigkeit nicht zu Französlingen machen kann, geschweige denn in der Frist von 15 Jahren, die der Friedensvertrag festgesetzt und das Protokoll von Spa um 2 Jahre verlängert hat. Jetzt versucht man es allenthalben mit der brutalsten Gewalt. Das Saargebiet hat bekanntlich seine eigene Verwaltung unter der Leitung einer sogenannten Kommission, die aus Vertretern des Verbands und Deutschlands zusammengesetzt ist. (Den einen Deutschen, Oberst von Xylander, der den französischen Anmaßungen stets entschieden entgegentrat und deshalb im Saarland sich größter Beliebtheit erfreute, hat die französische Besatzungsbehörde durch die Reichsregierung schon vor einiger Zeit absetzen lassen, und dieser Tage ist auch der deutsche Zivilkommissar Dr. Boch zurückgetreten.) Nun soll das Beamtentum im Saargebiet mürbe gemacht oder hinausgeekelt werden. Die verfassungsmäßigen Grundrechte des Beamten wurden aufgehoben oder zur Unerträglichkeit eingeschränkt. Natürlich ließen sich das die Beamten nicht gefallen und sie traten in den Proteststreik ein. Was daraus geworden ist, weiß man noch nicht genau, weil die bezüglichen Berichte des Wolffschen Telegraphenbureaus über die Vorgänge im Rheingebiet bekanntlich von der Pariser Havas-Agentur übernommen werden müssen und demgemäß zurechtgemacht sind. So viel ist aber doch durchgedrungen, daß das öffentliche Leben im Saar- und Rheingebiet durch den Streik vollkommen ins Stocken geriet, daß keine Züge mehr verkehrten, der Postdienst eingestellt war, die Straßenbahnen versagten, und daß auch die Bergarbeiter entweder mitstreikten oder nahe am Streik waren. Der Herr General mußte sich zum Einlenken bequemen. Der Versuch, durch Franzosen den Dienst versehen zu lassen, scheiterte, denn diese Leute verstanden die Lokomotiven, die Telegraphenapparate usw. nicht zu behandeln, eigneten sich auch sonst nicht für den Deutschen Dienst und brachten nur alles durcheinander. Vorläufig soll also eine Verständigung getroffen werden. Nur so lange, bis die französische Besatzungsbehörde wieder aus der Verlegenheit heraus ist. Sie wird die Beamten einen nach dem andern oder dutzendweise aufs Pflaster setzen und als „lästig" nach Deutschland abschuben. Gegen die Presse und sonstige Vertreter der Intelligenz leitet man „Hochverratsprozesse" oder „Spionageprozesse" ein — gegen deutsche Staatsbürger in deutschen Landen! Und wer nicht in schwere Strafen fallen will, muß eilends über den Rhein fliehen. Es ist eine Schmach für Deutschland, daß in einem solchen Prozeß am 14. August 16 deutsche Ehrenmänner zu Strafen von 1 Jahr bis zu 10 Jahren Gefängnis, 10000 Mark Geldstrafen, und 10 bis 20 Jahren Aufenthaltsverbot vom französischen Kriegsgericht verurteilt werden konnten. Gegen die streikenden Berg- und Eisenarbeiter aber holt man neue schwarze Regimenter heran, die werden sie schon zur Arbeitslust bringen.

Als der deutsche Staatsanwalt neulich den wirklichen Hochverräter Dr. Dorten in Wiesbaden verhaften und vor das Reichsgericht bringen ließ, da begehrten die Franzosen gewaltig auf und drohten sofort mit Kriegsfall. Und die Reichsregierung entschuldigte sich! Dorten kann sein verbrecherisches Beginnen in Wiesbaden wieder munter weiter treiben. Die Franzosen aber richten im Saargebiet eine Paßkontrolle ein, wie wenn es Kriegsgebiet wäre; berittene Patrouillen streifen auf den Straßen und in Stadt und Land, wer irgendwie „verdächtig" ist, wird ins Gefängnis geworfen. Der Bürgermeister von St. Wendel z. B. mußte flüchten, sein Haus dient jetzt den Franzosen zum Aufenthaltsort. Ihre wahre Absicht haben die Franzosen aber in einem Antrag enthüllt, den sie an den Völkerbundsrat gerichtet haben: Der Völkerbund möge die Verwaltung des Saargebiets, die in seinem Namen, wie gesagt, von einer gemischten Kommission ausgeübt wird, ausschließlich an Frankreich übertragen, damit die „Förderung der Saarkohlen in einen geregelten [illegible] Die Franzosen möchten im Saargebiet vollends ganz ungeniert hausen können, wie vor 80 Jahren in Algier, dann glauben sie, wäre es mit dem deutschen Widerstand bald vorbei.

Glücklicherweise will jetzt die Reichsregierung sich im Rheingebiet umsehen. Die Herren Reichsschatzminister und Reichsminister des Innern begaben sich am Sonntag mit einer Reihe anderer Herren in das besetzte Gebiet, — um sich über die Verhältnisse des besetzten Gebiets zu unterrichten, wie amtlich gemeldet wird. Hoffentlich erkundigen sie sich auch angelegentlich um die Verhältnisse im Saargebiet, das trotz der gemischten Verwaltung doch immer noch deutsches Land ist und das zurzeit der Aufmerksamkeit der Reichsregierung so sehr bedarf wie irgend ein anderer Reichsteil.

*

Berlin, 16. Aug. Wie wir hören, hat die deutsche Regierung die Geschäftsträger in London, Paris und Rom und den Botschafter beim Vatikan beauftragt, die Aufmerksamkeit der dortigen Regierungen auf die Vorgänge im Saargebiet zu lenken und sie auf den Ernst der durch die französischen Uebergriffe hervorgerufenen Lage und die unübersehbaren Folgen der im Saargebiet getroffenen Maßnahmen hinzuweisen.

Die Reichseinnahmen 1919-20.

Voranschlag und wirklicher Ertrag.

Nach dem jetzt vorliegenden Rechnungsabschluß für das Haushaltsjahr 1919/20 haben Mehreinnahmen gegenüber dem Anschlag ergeben:

	Millionen		
Zölle	1100	gegen	112
(davon 823 Mill. infolge des Aufgeldes)			
Tabaksteuer	21	„	12
Zigarettensteuer	254	„	149
Kriegsaufschlag	430	„	271
Weinsteuer	405	„	100
Branntweinabgabe	95	„	60
Mineralwassersteuer	53	„	30
Zündwarensteuer	45	„	22
Biersteuer	137	„	109
Börsensteuer	407	„	126
Lotteriesteuer	69	„	58
Geldumsatzsteuer	38	„	20
Grundstücksübertragungsstempel	73	„	50
Versicherungsstempel	59	„	38
Reichsabgabe vom Personenverkehr	261	„	175
Reichsabgabe vom Güterverkehr	203	„	170
Kohlensteuer	1354	„	790
Grunderwerbssteuer	84	„	—
Erbschaftssteuer	104	„	75
Kriegsabgabe 1916 und Zuschlag	97	„	—
Außerordentl. Kriegsabgabe 1918-19	1085	„	—
Reichsnotopfer	2	„	—
Vermögenszuwachsabgabe	1,8	„	—
Post- und Telegraphenverwaltung	1850	„	1334

Die außerordentlich hohen Mehreinnahmen bei der Weinsteuer und bei der Kohlensteuer sowie bei den Verkehrsabgaben sind in den Preissteigerungen, bei der Börsensteuer in der Geschäftszunahme begründet.

Mindereinnahmen haben ergeben: Zuckersteuer 162 gegen 180 Mill., Salzsteuer 69 gegen 75 Mill., Tantiemesteuer 11 gegen 18,5 Mill., Besitzsteuer 80 gegen 100 Mill., Umsatzsteuer 804 gegen 960 Mill. Aus neuen Steuern, deren Ertrag auf 9500 Mill. veranschlagt ist, sind Einnahmen noch nicht verzeichnet.

Nach dem Anschlag beträgt die Gesamtsumme der Einnahmen (einschließlich 9500 Mill. aus neuen Steuern) 14878 Mill. Die tatsächliche Einnahme hat 9726 Mill. betragen, so daß sich ein Fehlbetrag von 5152 Mill. ergibt. Läßt man den in den Anschlag eingestellten Ertrag der neuen Steuern außer Betracht, so ergibt sich ein Mehr von 4348 Mill. gegenüber der Gesamtsumme der veranschlagten Einnahmen.

Was sollte die deutsche Regierung von den Bolschewisten lernen?

ABC. Uns wird geschrieben:

Von dem Reichsminister Simons ist kürzlich die Behauptung aufgestellt worden, in der russischen Sowjetrepublik werde ein enormer wirtschaftlicher Aufbau geleistet, an dem sich auch Deutschland ein Beispiel nehmen könne. Statt derartige den Tatsachen widersprechende Behauptungen aufzustellen, sollte unsere Regierung lieber dem deutschen Volk von dem erzählen, was wirklich in Rußland vorhandenen Dingen, von denen in Deutschland nichts zu merken ist, gehört u. a.: Der energische Wille der russischen Sowjetregierung, sich von der Entente nicht demütigen, nicht ducken und nicht ausbeuten zu lassen und Unverschämtheiten von seiten der Entente mit den schärfsten Gegenmaßnahmen zu beantworten. Zu den in der Sowjetrepublik vorhandenen Dingen gehört auch der absolut ablehnende Standpunkt des russischen Außenministeriums gegenüber dem Schwindel vom westlichen Pazifismus (Friedensgeist), Wilsonismus und dem zur Unterdrückung und Ausbeutung der der Völker — in erster Linie Deutschlands und Rußlands — gegründete Völkerbund. Warum wird von der deutschen Regierung nicht das Geringste zur Aufklärung des deutschen Volks in dieser Hinsicht getan? Warum hat im Gegenteil die deutsche Regierung sich von den Ententestaaten vollkommen einlullen, betrügen und täuschen lassen? Warum verheimlicht uns die deutsche Regierung, daß die russische Sowjetrepublik in schärfster Weise den westlichen Raubstaaten gegenüber stets an deren Unterdrückungspolitik in Irland, Indien, Aegypten usw. erinnert hat? Warum erklärt nicht ein deutscher Außenminister, daß wir bei aller Ablehnung des Bolschewismus, in der Verurteilung der aus Rand und Band geratenen Unterdrücker aus dem Westen, die sich uns mit pazifistischen und demokratischen Phrasen nahen, mit der russischen Sowjetrepublik durchaus übereinstimmen? Warum erzählt man uns statt dessen Märchen von der „wiederaufbauenden Tätigkeit" der Sowjetregierung auf wirtschaftlichem Gebiet? Warum verheimlicht uns die Regierung, daß die russische Sowjetregierung nie derartige Unverschämtheiten, Unterdrückungen und Bestialitäten, wie sie von der Entente stündlich auf deutschem Boden begangen werden — auf russischem Boden geduldet hätte? Selbst damals, als sich noch offizielle Ententevertreter in der russischen Sowjetrepublik befanden, hat die russische Regierung die geringste Dreistigkeit dieser Herren gebührend zurückgewiesen, und ist nicht davor zurückgescheut, Vertreter der Raubstaaten, die die Neutralität verletzten, zu verhaften und niederzuschießen. Das Einherstolzieren von Ententeoffizieren in Uniform wurde von der Sowjetregierung bereits vor mehr als anderthalb Jahren verboten, worauf die Vertreter der siegreichen Nationen sehr bald in bescheidenem Zivilrock erschienen. Man vergleiche demgegenüber die ständigen Herausforderungen französischer uniformierter Leute auf deutschem Boden. Man erinnere sich auch des unerhörten Eindringens von Ententeoffizieren mit Einbrechwerkzeugen in deutschen Privatwohnungen, um hier nach Waffen zu suchen. Nicht unerwähnt darf in diesem Fall bleiben, daß, während Ententeoffiziere in der Nähe Berlins in deutsche Wohnungen eindringen, ein deutsches Dienstmädchen in Köln vom englischen Kriegsgericht zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt wird, weil es einem englischen Offizier, der in Abwesenheit des Wohnungsinhabers in die Wohnung eindringen will, den Eintritt verweigert.

Unsere Regierung könnte manches von den Bolschewisten lernen. Statt uns aber die bolschewistische Zerstörung des Wirtschaftslebens zum Muster zu nehmen, sollten wir lieber unsere Regierung freundlich bitten, die von der Entente mit Füßen getretenen und mißhandelten Deutschen auf deutschem Boden wenigstens so viel zu schützen, wie die Russen von der bolschewistischen Regierung gegenüber Ententegewaltaten geschützt werden.

Neues vom Tage.

Von der Sozialisierungskommission.

Berlin, 16. Aug. Die Sozialisierungskommission, die von 8 auf 23 Mitglieder verstärkt worden ist, hat die Beratung der Kohlenfrage abgeschlossen, die Beratungen über die Zementwirtschaft gehen dem Abschluß entgegen, worauf mit der Kaliwirtschaft begonnen wird. Die Bearbeitung der Kommunalisierung (Uebernahme einzelner Wirtschaftszweige durch die Gemeinden), die ebenfalls bereits beendigt war, wird infolge der inzwischen gefaßten Beschlüsse des Städtetags in einzelnen Punkten einer neuen Beratung unterzogen. Der abschließende Bericht, der mit als Unterlage für das in Aussicht stehende Gesetz dienen soll, wird im September erscheinen. Die weiteren Arbeiten der Kommission sollen der Eisenwirtschaft, dem Wohnungswesen und der Ausgestaltung der Reichseisenbahn und der Reichspost, welch letztere eine Verbesserung vor allem nötig haben, ge-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Krisis in Hessen.

Darmstadt, 16. Aug. An Stelle eines beurlaubten Oberschulrats hat Minister Strecker den Führer der sozialdemokratischen Lehrer Hessens, Stadtverordneten Diehl aus Offenbach, zum Vortragenden Rat im hessischen Bildungsamt (Kultusministerium) ernannt. Die Zentrumsfraktion des Landtags droht aus der Regierung auszutreten, wenn die Berufung des als Religionsfeind bekannten Diehl bestehen bleibe.

*

Krieg im Osten.

Berlin, 16. Aug. Vom polnischen Kriegsschauplatz wird gemeldet: In der ostpreußischen Stadt Soldau, die zum Korridor gehört, sind die Russen eingezogen, nachdem die Polen nach kurzem Kampf die Stadt geräumt hatten. Die Polen haben von Soldau aus das deutsche Grenzgebiet mit Maschinengewehren und Geschützen beschossen, wogegen von deutscher Seite in Warschau Einspruch erhoben worden ist. Als die Russen in Soldau einmarschierten, begrüßte sie der stellvertretende Bürgermeister, worauf der Befehlshaber antwortete, die Russen werden den deutschen Boden nicht eher verlassen, bis er an Deutschland zurückgegeben sei. Ein polnisches Flugzeug mit zwei Offizieren, die glaubten, Soldau sei noch in polnischer Hand, wurde von den Russen abgefangen. Die Flieger sagten aus, in Warschau herrsche große Verwirrung und es werde sich nicht lange halten können, obgleich alle männlichen Einwohner vom 18. bis 50. Lebensjahr zur Bürgerwehr eingezogen werden. Viele Tausende sind nach der Stadt Posen geflohen, das von Flüchtlingen überschwemmt ist. Die polnischen Behörden schieben aber die Flüchtlinge, zumeist Juden, in die Provinz ab.

Die Russen haben inzwischen auch Lautenburg, Löbau und Straßburg (in Westpreußen) besetzt und rücken gegen Graudenz und Thorn vor, die nur schwach bewehrt sind, die polnische Besatzung ist nicht zuverlässig. Weiter südlich stehen die Russen vor der Weichselfestung Nowo-Georgiewsk (Modlin) und Neu-Minsk; die südlich des Bug stehenden polnischen Truppen wurden durch eine schnelle Flankenbewegung umgangen, die nun gezwungen sind, die Buglinie aufzugeben. Warschau ist in einem Umkreis von 20 Kilometer von Norden, Nordwesten und Osten umzingelt. Die von Warschau nach Thorn führende Bahnlinie, der zweite Verbindungsweg nach Danzig, liegt unter dem Feuer der russischen Geschütze; da der Korridor nur schwach besetzt ist, bereiten sich die polnischen Behörden zur Flucht vor. Die Russen beginnen mit dem Angriff auf Plozk und Wloclawek.

Der englische Militärkommandant ließ Stadt und Hafen von Danzig in Verteidigungszustand setzen. Zahlreiche englische Torpedoboote kreuzen vor der Danziger Bucht.

Paris, 16. Aug. „Petit Parisien" meldet aus London, der Sowjetbeauftragte Kamenew habe an Lloyd George geschrieben, angesichts der feindlichen Haltung Frankreichs halte die Sowjetregierung es nicht für nötig, die Waffenstillstandsbedingungen abzuändern.

Ueber 300 000 Personen sollen aus Warschau geflohen sein.

Eine polnische Funkenstation in Berlin.

Berlin, 16. Aug. Die Berliner Polizei entdeckte eine Funkenstation, die zu Spionagezwecken Verbindungen mit der polnischen Regierung und dem Generalstab in Warschau unterhielt. Der Inhaber ist verhaftet.

Die letzten englischen Truppen wurden am Sonntag aus dem Abstimmungsgebiet Allenstein in zwei Sonderzügen über Graudenz—Hannover in die Heimat abbefördert.

Paris, 16. Aug. Der „Temps" meldet aus Warschau, der polnische Staatsrat habe die russischen Bedingungen angenommen. Die Russen setzten die ersten gemeinsamen Verhandlungen ins Minsk auf Mittwoch fest.

Havas verbreitet, die amerikanische Regierung werde sich in einer Antwortnote nach Paris mit den allgemeinen Grundsätzen der französischen Note einverstanden erklären, jedoch zum Ausdruck bringen, daß die Anerkennung der Regierung Wrangel in Sebastopol im gegenwärtigen Augenblick nicht nötig gewesen sei.

Die französischen Besatzungstruppen in Oesterreichisch-Schlesien gehen nach Polen ab.

Washington, 16. Aug. Das Kabinett hat sich gegen die Wiederaufnahme der Blockade gegen Rußland ausgesprochen, es wird sich an keinem Vorgehen der Verbündeten beteiligen und befürwortet die friedliche Lösung des russisch-polnischen Streits.

Keine Hilfe für die sibirischen Gefangenen?

Stockholm, 16. Aug. Das schwedische Rote Kreuz hat den Plan, eine größere Hilfsexpedition nach den Gefangenenlagern nach Sibirien zu entsenden, nach einer Mitteilung des Prinzen Karl wegen entgegenstehender Schwierigkeiten aufgeben müssen. — Die Schwedin Else Brandstroem, die soeben aus Sibirien zurückgekehrt ist, hat dem Völkerbund berichtet, wenn nicht sogleich Mittel zur Heimschaffung der Gefangenen gegeben werden, so seien die 200 000 Gefangenen im Winter dem Tod verfallen. Die Bolschewisten haben ihnen wohl das Bürgerrecht, aber keinen Unterhalt gegeben.

Beschlagnahmte Munitionssendung.

Wien, 16. Aug. Eine Militärpatrouille beschlagnahmte auf der Donau zwei Schleppkähne mit Munition und Maschinengewehren, die aus Bayern durch Rumänien an General Wrangel gesandt werden sollten und als sonstige Handelsgüter angegeben waren. Es ist noch nicht festgestellt, ob die Sendung aus Bayern oder Frankreich stammt.

Verbündete gesucht!

Moskau, 16. Aug. (Funkspruch.) Eine Kommission beim französischen Ministerium des Aeußern fordert die baltischen Staaten, Polen und die Staaten des Kaukasus (Georgien, Aserbeidschan, Armenien) und der Krim (Wrangel) auf, ihre Bestrebungen darzulegen und zu Verhandlungen über ein gemeinsames Bündnis Vertreter nach Paris zu senden.

*

München, 16. Aug. Das frühere Mitglied der Räteherrschaft in München, Dr. Neurath, der zu mehreren Jahren verurteilt war, aber begnadigt wurde, ist dem „Neuen Tagbl." zufolge in Tschechien außerordentlich tätig, um die Deutsch-Böhmen zum Anschluß an Bayern zu bewegen. (Das könnte für die Deutsch-Böhmen sehr gefährlich werden.)

In Bayern, besonders an den Universitäten Würzburg und Erlangen, soll der sogenannte Nationalbolschewismus Fortschritte machen.

Moskau, 16. Aug. Die „Iswestija" veröffentlicht eine Verfügung der Sowjetregierung, daß gegen die polnischen Grundbesitzer und alle Polen, die am Kampf gegen Rußland teilgenommen haben, die schärfste Schreckensherrschaft angewandt werde. Russisches Proletariat soll in Polen angesiedelt werden.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 17. August 1920.

ep. **Das neue Pfarrbesetzungsgesetz.** Das Pfarrbesetzungsgesetz der ev. Kirche Württembergs vom 24. Juni 1920 tritt mit dem 1. Oktober ds. Js. in Kraft. Es bestimmt in der Hauptsache: Vor dem Ausschreiben jeder Stelle findet eine mündliche Besprechung statt zwischen dem Kirchengemeinderat und einem Vertreter der Oberkirchenbehörde (des künftigen Oberkirchenrats), in der Regel dem Prälaten des Sprengels. Der Kirchengemeinderat hat das Recht, gegen den vom Oberkirchenrat ausgewählten und ihm benannten Bewerber binnen 3 Wochen Einspruch zu erheben. Falls der Oberkirchenrat Bedenken trägt, einer Einsprache Folge zu geben, erfolgt die Besetzung der Stelle durch den Landeskirchenausschuß. Die Patronatsrechte werden aufgehoben, bleiben jedoch ihren Inhabern auf Lebenszeit gewahrt.

— **Für Bezirksnotariate** können im laufenden Jahr keine Lehrlinge mehr aufgenommen werden. Voraussichtlich wird die Aufnahme auch im nächsten Jahr beschränkt sein.

— **Wirrwarr bei der Steuerverwaltung.** Wir lesen im „Tag": Es geht zur Zeit um die Abgabefrist für die Besitzsteuererklärung, die gleichzeitig mit der Erklärung für das Notopfer am 28. August spätestens eingeliefert werden sollte. Die Frist für das Notopfer ist verlängert worden; gilt das auch für die Besitzsteuererklärung? Hierüber ist auf den Aemtern nichts sicheres bekannt. Nach Par. 30 des Notopfergesetzes ist die Vermögensabgabe vom 1. Januar 1920 ab mit 5 Proz. zu verzinsen. Gesetzt, daß die Steuererklärung für das Notopfer wirklich am 30. September abgegeben wird, ist nach den bisherigen Erfahrungen der Steuerbescheid nicht vor einem halben Jahr zu erwarten. Bis dahin sind bereits 1¼ Jahreszinsen für die Abgabe zu entrichten. Ob der durch die Steuerlast ohnehin erdrückte Bürger das wird leisten können, ist eine offene Frage. Der Appell des Reichsfinanzministers an die eiserne Hand der Durchführung der Steuergesetze findet seine natürliche Grenze an den tatsächlichen Verhältnissen. Die Ueberspannung und Ueberhastung der Steuergesetzgebung tritt mit jedem Tag deutlicher hervor. Gesetze machen ist nicht schwer, die Ausführung dagegen sehr.

— **Postsache.** Im Verkehr mit Polen einschließlich der an Polen abgetretenen früheren deutschen Gebiete werden eingeschriebene Briefsendungen vorläufig nur auf Gefahr des Absenders befördert. Dasselbe gilt für eingeschriebene Briefsendungen im Verkehr mit der Türkei, ausgenommen Sendungen nach Konstantinopel, für die die Postverwaltung auch künftig die Haftung übernimmt.

Die von der deutschen Luft-Reederei, Berlin, eingerichtete Flugverbindung mit Schweden wird jetzt auch zur Postbeförderung benutzt. Zugelassen sind gewöhnliche und eingeschriebene Postkarten, Briefe und Drucksachen sowie Zeitungen. Eilbestellung ist zulässig. Außer den gewöhnlichen Gebühren werden Flugzuschläge erhoben, die für Postkarten 40 Pfg., für Briefe 40 Pfg. für je 20 Gr., für Drucksachen 1 Mk. für je 50 Gr. betragen. Eine gewöhnliche Fulgpostkarte nach Schweden kostet also z. B. 40 + 40 = 80 Pfg. Ueber Flugzuschläge für Zeitungen geben die Postanstalten Auskunft. Täglicher Flug ab Berlin 1.30 Uhr, an Warnemünde 3.30, ab 4.30, an Malmö 6.00, zurück ab Malmö 8.30 morgens, an Warnemünde 10.00, ab Warnemünde 11.00, an Berlin 1.00. Außerdem zunächst dreimal wöchentlich Anschlußflüge Montags, Mittwochs, Freitags ab Bremen 12.30, an Hamburg

---

Lesefrucht.

Klage nicht, daß dir im Leben
Ward vereitelt manches Hoffen;
Hat, was du gefürchtet, eben
Doch auch meist dich nicht getroffen.

Im Zuge der Not.

Roman von E. Dressel.

(45. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Die Frau zum mindesten verlor zusehends die frohselige Stimmung und verfiel in eine finstere Melancholie, die auch Vollrad zu drücken begann.

„Sie ist ermüdet," dachte er, „oder diese Gewitterluft schlägt ihr auf die Nerven. Es gibt ja Menschen, die sehr davon beeinflußt werden, und die schöne Frau ist nur ein Bündel Nerven, das weiß ich längst." Er machte vergebliche Versuche, eine leichte Unterhaltung in Fluß zu bringen, und ging endlich, nach den Pferden zu sehen und das Wetter zu begutachten.

Das war böse genug. Das Gewitter grollte freilich schon im Abzuge, aber aus dem wolkenbruchartigen Guß, der in strömenden Rinnsalen auf den Wegen stand, hatte sich mittlerweile ein stetiger Landregen entwickelt, dessen Ende nicht abzusehen war.

„Warten wir's dennoch eine Weile ab," sagte Jella müde. „Durch diese Sintflut kann man nicht reiten."

„Ich werde einen Wagen für Sie requirieren, gnädige Frau, und bringe die Pferde später zurück," schlug Vollrad vor.

Sie schüttelte den Kopf. „Das könnte lange dauern, Sie wissen ja nicht Bescheid in der Gegend. Ich mag auch nicht derweil allein bleiben."

Ein nervöser Schauer rann ihr durch die Adern.

„Nein, gehen Sie nicht fort, Klüven. Sie müssen hier schon mit mir aushalten. Wird's wirklich ein Dauerregen, kommt mein Mann hoffentlich auf den Gedanken, den Wagen nachzuschicken. Er weiß ja die Richtung, da ist das Finden nicht allzu schwer. Also abwarten. Inzwischen bestellen Sie, bitte, starken Kaffee, der wird unsere verklammten Geister ein bißchen anregen. Auch ein kleines Holzfeuer könnte nicht schaden, ich finde es jetzt abscheulich kühl. Da verlasse sich einer auf den April. Ohne Launen geht's nun mal nicht bei ihm ab."

„Bei schönen Frauen auch nicht," sagte sich Vollrad, während er ihrem Wunsch nachkam.

Guter Kaffee wurde gebracht, das Feuer prasselte im eisernen Oeschen, das schnell angenehme Wärme aushauchte, und so ließ es sich wirklich freundlicher an, zumal Frau Jella gnädig bemerkte: „Sie dürfen gern rauchen, Klüven."

Er ließ sich das nicht zweimal sagen und brannte mit Vergnügen die Zigarre an, die freilich keine Henry Clay mehr war, sondern ein bescheidenes Fünfzehn-Pfennig-Stück. Wie an manche andere Inferiorität, hatte er sich im Lauf der Zeit auch an diese geringere Sorte gewöhnt. Es ging. Wahrhaftig, es ging auch so. Es gab schlechtere Zigarren und mißlichere Dinge, als sie ihm noch vergönnt waren.

Während er den figurenreichen Rauchwölkchen versonnen nachsah, fragte Jella unvermittelt:

„Sie haben eine Schwester, nicht wahr?"

Da wurde er beredt. Nicht genug konnte er der ruhigen Barbara gute und hohe Eigenschaften rühmen, ihre Anspruchslosigkeit und Geduld, ihr warmes, schlichtes Gemüt und echtes Christentum. Und er verschwieg auch nicht, daß ihm gerade auf den Ruinen seines Vaterhauses das Glück selbstloser Schwesterliebe erblüht sei.

Ihre matten Augen belebten sich. „Einen Menschen zu haben, der mit uns fühlt, denkt, sorgt — wie schön das ist. Ich beneide Sie um diese Schwester, Klüven."

„Sie haben einen lieben Bruder, gnädige Frau."

„Gewiß. Lothar ist ein prächtiger Mensch, aber ich habe doch weniger einen Halt an ihm, als daß ich ihm, sozusagen, ein gutes Mütterchen bin. Er lebt eben sein eigenes Leben, und heiratet er, was alle Tage geschehen mag, wird ihm natürlich die Frau die Nächste sein. Da haben Sie doch wohl mehr an Ihrer Schwester, die nicht mehr an das Heiraten denkt, wie Sie sagen. Ich aber bin sehr, sehr einsam," schloß sie traurig, und so leise sprach sie, als gestände sie das nur sich selber.

Und als er stumm blieb, weil er wirklich nichts zu sagen wußte darauf und von banalen Redensarten auch nichts hielt, sprach sie gleich leise weiter: „Mein Mann, so gut er ist, konnte mir seinen Jahren, seinen Anschauungen nach niemals der traute Herzgesell sein, wie es das kleine alte Minnelied so innig bezeichnet. Ich wurde ja so blutjung verheiratet und sah in dem bedeutend älteren Mann immer eher den Berater und Schützer als den gleichgesinnten Gatten. Dann seine ihn völlig hinnehmende geschäftliche Tätigkeit, sie ließ mich so viel allein, und tut es noch heut."

„Das Kind?" murmelte Vollrad.

Ein wehmütiges Lächeln zog um ihren Mund.

„Kommen auch Sie mir mit dem Allerweltstrost? O ja, ich habe ihn lieb, meinen wilden schönen Jungen. Wie hätte ich sie denn ertragen ohne ihn, die kalte gleißende Leere. Meinen Sie aber, ein so junges Kind sei die einzig wahre und fördernde Gesellschaft für eine warmherzige Frauenseele? Ich sehnte mich auch neben meinem kleinen Harald nach gleichaltrigen Gefährten. Und diese immer wachsende Sehnsucht verlangt das Ihre, ich — ich —"

Sie brach ab. Ihre Augen irrten wie in bangem Suchen über Vollrads Gesicht und fanden doch nur höfliche, oder vielleicht höchstenfalls menschliche Anteilnahme, aber nicht das Verständnis, das ihrer schmerzlichen Sehnsucht entgegengekommen wäre.

Sie atmete tief und schwer.

Eine Pause entstand, in der Vollrad auf die singenden Flammen des Ofenfeuers lauschte, Jella aber auf den hämmernden Schlag ihres Herzens, den sie vergebens zu beruhigen strebte.

Endlich sagte sie anscheinend gelassener: „Da habe ich mir oft eine Schwester gewünscht, und weil sie nun mal nicht da ist, die mir blutsverwandte, soll es die wahlverwandte sein. Ich habe an Annelise Overlach gedacht. Vielleicht, ja vielleicht finde ich in ihr die Schwesterseele."

Da kam tiefere Bewegung in Vollrads Züge.

Ob er es achthatte, daß sein konventionelles Gesicht plötzlich Feuer und Flamme war, daß er sich lauschend vorneigte, um mehr zu hören von Jella Brügges Sympathie für die liebreizende Annelise?

Fortsetzung folgt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

1.30, ab Hamburg 2.30, an Warnemünde 4.00, zurück Dienstags, Donnerstags, Sonntags ab Warnemünde 11.00, an Hamburg 12.30, ab Hamburg 2.20, an Bremen 3.30 Uhr.

— **Unzulässige Drucksachen.** Wiederholt wird darauf aufmerksam gemacht, daß Durchschläge mit der Schreibmaschine von der Post nicht als Drucksachen behandelt werden, weil sie keine mechanischen Vervielfältigungen im Sinne des Gesetzes sind. Auch trifft es nicht zu, daß Briefsendungen, auf denen außer Namen, Stand, Wohnort und Wohnung des Absenders noch 5 Worte handschriftlich angegeben sind, in jedem Fall als Drucksachen versendet werden können. Letzteres ist nur zulässig bei gedruckten Besuchskarten, Weihnachts- und Neujahrskarten, auf denen mit höchstens 5 Worten oder mit den üblichen Anfangsbuchstaben, Wünsche, Danksagungen, Beileidsbezeugungen oder ähnliche Höflichkeitsformen ausgedrückt sind.

— **Ungültige Postwertzeichen.** Marken der früheren Wertstufen zu 2, 2½, 3 und 7½ Pfg. verlieren mit dem Ablauf des Monats August ihre Gültigkeit. Solche Marken werden nach dem 31. August nicht mehr umgetauscht.

— **Das drahtlose Fernsprechen.** Das Reichspostministerium hat schon seit längerer Zeit durch das Funk-Betriebsamt, unter Heranziehung der Fachindustrie, umfangreiche Versuche mit drahtlosem Fernspruch vornehmen lassen, die jetzt das erfreuliche Ergebnis gezeitigt haben, daß es möglich ist, von einer Zentralstelle aus die Sprache befriedigend innerhalb ganz Deutschland drahtlos zu übermitteln. Als Sendestelle diente die Hauptfunkstelle Königs-Wusterhausen. Die Nachrichten wurden von etwa 30 Empfangsstellen aufgenommen, die der Luftlinie nach 30 bis 600 Km. von der Sendestelle entfernt lagen. Die Lautstärke war selbst an den entferntest gelegenen Orten, wie in Friedrichshafen und Konstanz befriedigend. Zwischen Männer- und Frauenstimmen bestand, wenn es sich um einigermaßen geübte Personen handelte, kein Unterschied. Zu den weiteren Versuchen werden sprachtechnisch und im Aufnehmen erfahrene und geübte Personen herangezogen. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß bald auch diese neue Nachrichtenmittel in den Dienst der Allgemeinheit gestellt werden kann.

— **Expreßgutverkehr.** Die zu den bisherigen Eisenbahnpaketkarten ab 15. August 1920 erforderlich werdenden Abschnitte (Stämme) können, in Anbetracht der hohen Druckkosten, künftig nicht mehr kostenfrei abgegeben werden. Als Verkaufspreis werden 5 Pfg. für das Stück erhoben.

— **Die amerikanischen Food-Drafts.** Die Lebensmittelpakete, die durch die Hamburger Vermittlungsstelle aus Amerika in Württemberg eingesandt worden sind, erreichten im Juni einen Wert von 530 100 Mark, im Juli einen Wert von 1 244 090 Mark.

— **Der achtstündige Arbeitstag.** Das Landgericht in Braunschweig hatte sechs Bierführer zu Geldstrafen verurteilt, weil sie freiwillig häufig länger als 8 Stunden Bier für die Brauerei ausgeführt hatten. Das Reichsgericht hat das Urteil aufgehoben und die Angeklagten kostenlos freigesprochen. Die Verordnung über den Achtstundentag sei offensichtlich in der Absicht ergangen, der übermäßigen Ausnutzung der Arbeitskraft vorzubeugen, es dürfe also nicht mehr verlangt werden. Dagegen sei es nicht die Absicht des Gesetzes, Arbeiter, die freiwillig mehr arbeiten, in Strafe zu nehmen. Außerdem bestehen Bedenken, ob die Verordnung überhaupt rechtsgültig sei.

Calw, 16. Aug. (Vom Bezirksrat.) Auf Grund des Friedensvertrags war der Bezirk Calw verpflichtet worden, 59 Stück Vieh, in der Hauptsache Kühe und Kalbinnen, nach Belgien u. Frankreich abzuliefern. Zur Deckung der den genannten Gemeinden entstandenen Aufwendungen sollen jetzt diese aus den Ueberschüssen des Kommunalverbands Beiträge erhalten, wobei Gemeinden, welche keine Gemeindeumlage erheben, ausgeschlossen bleiben sollen; für solche Gemeinden dagegen, welche Gemeindeumlagen erheben, wurden je nach der Höhe der Gemeindeumlage Sätze eingerichtet, die von 15 Proz. bis 100 Proz. aufsteigen. Die Beiträge werden nach Durchführung der rechnerischen Vorarbeiten alsbald zur Auszahlung an die Gemeinden gelangen.

Liebenzell, 16. August. (Jugenderholungsheim) Der christliche Verein für Jugendwohlfahrt (Stuttgart) hat das neu fertiggestellte neue Jugenderholungsheim Monbachtal errichtet. In den letzten Tagen haben mehr als 100 Stuttgarter höhere Schüler und Lehrlinge das Erholungsheim bezogen. Eine weitere Abteilung wird sie in 14 Tagen ablösen.

Sindorf OA. Herrenberg, 16. August. (Einbruch.) Bei Gottlieb Katz am Bahnhof wurde am hellen Mittag eingebrochen und 500 bis 600 Mk., 6 Stück Rauchfleisch und eine bessere Joppe entwendet. Der Dieb hatte aus weichem Brot einen Knäuel gemacht, den er vermutlich als Knebel benützt hätte, wenn er bei seiner Arbeit gestört worden wäre.

Stuttgart, 16. Aug. (Keine Ententegesandtschaften.) Auf die Anfrage des Abg. Dr. Fürst und Dr. Wolf (B.B.) wegen der Errichtung von Gesandtschaften der Ententeregierungen hat das württ. Staatsministerium geantwortet: Das Staatsministerium hat wiederholt feierlich erklärt, daß es auf dem Boden der Reichsverfassung steht. Es ist daher selbstverständlich, daß das Staatsministerium auch in der Frage etwaiger Entente-Gesandtschaften nichts tun wird, was gegen die Reichsverfassung und die Treue zum Reich verstößt.

Stuttgart, 16. Aug. (Vom Roten Kreuz.) Der württ. Landesverein vom Roten Kreuz hat den Kriegshelferinnen eine neue Schwesternschaft gebildet mit dem Mutterhaus der Charlottenschwestern in Cannstatt. Der Verband der Pflegeschwestern vom Roten Kreuz ist gleichfalls unter die Leitung des Landesvereins getreten und ein neuer Verband von Haus- und Wirtschaftsschwestern soll demnächst gegründet werden. Die langjährige Oberin des Vaterländischen Frauenvereins im Städt. Krankenhaus Wiesbaden, Gräfin Alexandrine v. Uexküll, hat die gesamte Oberleitung übernommen.

Heilbronn, 16. Aug. (Kein Streik.) Trotz der Abstimmung in den Fabriken wurde heute hier gearbeitet. Die Stimmung hat sich etwas beruhigt, nachdem mannigfache Aufklärung stattgefunden hat.

Heilbronn, 16. Aug. (Preisabbau in Rauchtabak.) Die Firma P. J. Landfried in Heidelberg teilt mit, daß sie bereits am 12. Juli ds. Js. ihre Rauchtabakpreise um 20—25 Prozent ermäßigte. Mit dem Ausdruck der Kleinverkaufspreise bezwecke sie lediglich einen einheitlichen Verkauf ihres Fabrikats, um das Raucherpublikum vor Ueberteuerung zu schützen.

Geislingen, 16. Aug. (Schwerer Verlust.) Letzter Tage ist dem Schafhalter Honeker in dem benachbarten Stötten der Erlös für verkaufte Schafe im Betrag von angeblich 24 000 Mk., die in einem Koffer verwahrt waren, gestohlen worden.

Balingen, 10. Aug. (Ein Zeichen der Zeit.) Als eine hiesige Bürgersfrau am Freitag abend ½9 Uhr auf der Straße nach Engstlatt ging, wurde sie von einem Wüstling angefallen und vergewaltigt, der auf einem Zweirad das Weite suchte. Die arme Frau wurde bewußtlos aufgefunden.

Gemeinfaßliche Belehrung über Maul- und Klauenseuche.

II.

Die Maul- und Klauenseuche nimmt in der Regel einen gutartigen Verlauf und heilt in 1 bis 2 Wochen ab. Sie kann aber auch bösartig verlaufen und während ihrer Entwicklung oder während der Abheilung zu plötzlichem Tode führen. Ferner können junge Tiere (Kälber, Ferkel) nach Verfütterung roher Milch schnell zu Grunde gehen, ohne deutliche Erscheinungen der Seuche zu zeigen. Endlich können sich im Anschluß an die Maul- und Klauenseuche schwere Folgekrankheiten entwickeln (heftige Euterentzündung, schwere Klauenentzündung), die das Leben der Tiere gefährden. Dies ist namentlich bei mangelnder Klauenpflege und ungenügender Einstreu der Fall. Im übrigen kann auch bei gutartigem Verlauf der Maul- und Klauenseuche eine erhebliche Schädigung eintreten durch Abmagerung, Verringerung des Milchertrags und bei trächtigen Tieren durch Verwerfen.

Der Verlauf der Maul- und Klauenseuche kann durch geeignete Fütterung (Vermeidung harten, stengligen Futters), durch reichliche Einstreu, sodaß die Tiere trocken stehen, sowie durch Behandlung der Klauen und Euter der kranken Tiere nach tierärztlicher Anleitung günstig beeinflußt werden. Eine Behandlung der Veränderungen am Maule ist nicht erforderlich. Gegen die bösartige Maul- und Klauenseuche und das Sterben der jungen Tiere hat sich die Anwendung des Löffler'schen Maul- und Klauenseucheserums gut bewährt. Vor der Anwendung von Geheimmitteln zur Behandlung maul- und klauenseuchekranker Tiere ist zu warnen.

Durch die künstliche Ansteckung der noch gesunden Tiere eines verseuchten Bestandes mit dem Speichel eines in gewöhnlicher Weise an Maul- und Klauenseuche erkrankten Tieres kann die Dauer der Seuche in einem Bestand erheblich abgekürzt werden. Ein weiterer Vorteil der künstlichen Ansteckung ist, daß die durch sie herbeigeführte Seuche häufig milder, als die durch natürliche Ansteckung verursachte, und oft nur in Form der Maulseuche verläuft, wenn man den Speichel von einem geringgradig erkrankten Tiere nimmt.

Krankheitsmerkmale an den toten Tieren.

Bei Tieren, die an bösartiger Maul- und Klauenseuche plötzlich gestorben sind, findet man außer den Veränderungen am Maule und an den Klauen eine graufleckige Beschaffenheit des Herzmuskels. Bei Tieren, die während der Erkrankung an Maul- und Klauenseuche geschlachtet werden, beschränkt sich der Befund in der Regel auf die schon während des Lebens wahrnehmbaren Veränderungen

Anzeigepflicht und Maßnahmen vor polizeilichem Einschreiten.

Wenn ein Tier unter den Erscheinungen der Maul- und Klauenseuche, oder unter Erscheinungen, die den Ausbruch der Seuche befürchten lassen, erkrankt, so ist unverzüglich der Polizeibehörde Anzeige zu machen, auch sind die kranken und verdächtigen Tiere von Orten, an denen die Gefahr der Ansteckung fremder Tiere besteht, fernzuhalten. Aus verseuchten oder verdächtigen Gehöften sollen vor polizeilichem Einschreiten weder Klauentiere weggebracht, noch Milch ohne vorherige Abkochung oder sonstige ausreichende Erhitzung weggegeben, noch Dünger abgefahren werden. Auch ist das Betreten der Ställe oder sonstigen Standorte durch fremde Personen nicht zu gestatten.

Verhütung der Einschleppung.

In Zeiten der Seuchengefahr empfiehlt es sich, soweit es sich mit den Interessen des Betriebs vereinigen läßt, Vermeidung des Ankaufs von Klauenvieh und, wenn möglich, von Vieh überhaupt, jedenfalls aber Vorsicht beim Einkauf und die Unterbringung frisch gekauften Klauenviehs in besonderen Ställen für die Dauer von 2 bis 3 Wochen, bevor es zu dem alten Bestand gebracht wird. Ferner ist es in Zeiten der Seuchengefahr untersagt, allen fremden Personen, insbesondere Schlächtern, Viehhändlern, Briefträgern, Viehtastrierern, sowie Händlern und anderen Personen, die gewerbsmäßig in Ställen verkehren, ferner Personen, die ein Gewerbe im Umherziehen ausüben, das Betreten der Ställe und sonstigen Standorte von Klauenvieh zu untersagen. Besondere Vorsicht ist auch beim Wechsel des Dienstpersonals geboten. Die Einstellung neuer Dienstboten, Melker und Arbeiter, (insbesondere ausländischer Arbeiter) ohne vorherige Desinfektion, namentlich der Kleider und des Schuhzeugs, ist gefährlich. Auch beim Bezug von Futter empfiehlt sich Vorsicht (Vermeidung des Bezugs von Rauhfutter aus verseuchten Gegenden). Ferner sollten Futtersäcke, in denen gekauftes Futter angeliefert wird, nicht in Klauenviehställen gelagert, sondern sofort nach Empfang entleert und wieder zurückgegeben werden.

Verseuchte Ortschaften sollen, wenn irgend möglich, gemieden werden. Niemals soll man nach Rückkehr aus Seuchenortschaften, auch wenn kein Seuchengehöft betreten wurde, in eigene oder fremde Stallungen gehen, ohne vorher die Schuhe gewechselt oder desinfiziert zu haben. Die Desinfektion geschieht am einfachsten durch Abwaschen der Schuhe, insbesondere der Sohle, mit 2 Proz. Sodalösung. Man nimmt auf 1 Liter warmes Wasser 1 Eßlöffel voll Soda.

Durch Anwendung größerer Mengen des Löffler'schen Maul- und Klauenseucheserums kann es gelingen, durch die Ansteckung besonders gefährdete Bestände und einzelne Tiere vor der Seuche zu schützen.

Vermischtes.

Die deutschen Toten. Auf Grund der neuesten Ermittlungen betrugen die deutschen Verluste an Toten im Weltkrieg: Landheer: 1 718 608, Marine: 24 726, dazu treten — als wahrscheinlich tot — Vermißte 5007, insgesamt 1 748 341 Mann.

Erfinderschicksal. Vor einigen Tagen ist ein 25 Jahre alter Stuttgarter bei Flugversuchen mit einem Flugzeug ohne Motor in der Rhön am Vorabend vor dem Preisfliegen abgestürzt und getötet worden. In 150 Meter Höhe war die Steuerung gebrochen, worauf der Flieger im Gleitflug zur Erde kommen wollte. Da erfaßte ein plötzlicher Windstoß den steuerlosen Apparat und schleuderte ihn aus 50 Meter Höhe herab.

Der Schundroman. Ein 16jähriger Banklehrling hatte, 8 Tage nachdem er in das Geschäft eingetreten war, 46 500 Mark veruntreut. Er wurde in Stuttgart verhaftet. Er gab an, daß er durch das Lesen sogenannter Kriminalromane zu seinem Verbrechen angeregt worden sei.

Der Bock als Gärtner. In Essen wurde der Leiter der Nebenstelle des Reichsverwertungsamts Dr. Klein verhaftet, weil er sich zur Freigabe großer beschlagnahmter Warensendungen bestechen ließ.

Marktbericht.

Stuttgart, 16. Aug. (Obst- und Gemüsemarkt.) Am Samstag wurden von der städt. Marktkommission folgende Preise festgesetzt (in Klammern die Großhandelspreise): Tafeläpfel, frühe, 1 Pfund (40—60) 50—80 Pfennig, Falläpfel (15—20) 20—25 Pfg., Tafelbirnen, frühe (30—50) 40—60 Pfg., Spalierbirnen, Geißhirtle (60—80) 70—100 Pfg., Mirabellen (80—120) 100—140 Pfg., Pfirsiche (200—250) 220—280 Pfg., Pflaumen (20—30) 30—40 Pfg., Reineclauden (40—60) 50 bis 70 Pfg., Zwetschgen (50—70) 60—90 Pfg.; Kartoffeln, ein Pfund (25—30) 30—35 Pfg., Stangenbohnen (30—50) 40 bis 60 Pfg., Kopfsalat, ein Stück (10—30) 15—40 Pfg., Endiviensalat (10—35) 15—45 Pfg., Wirsing, ein Pfund (25) 30 Pfg., Filderkraut (20) 25 Pfg., Weißkraut, rund (20) 25 Pfg., Rotkraut (25) 30 Pfg., Blumenkohl, ein Stück (70 bis 200) 80—220 Pfg., Rotrüben, ein Pfd. (20) 25 Pfg., Gelbe Rüben (15—20) 20—25 Pfg., Zwiebel (30—40) 40—50 Pfg., Gurken, große, ein Stück (30—100) 40—120 Pfg., Salzgurken, 100 Stück (400—600) 500—700 Pfg., kleine Einmachgurken, 100 Stück (200—220) 220—240 Pfg., Rettich, ein Stück (10 bis 30) 15—30 Pfg., Sellerie (40—60) 50—70 Pfg., Tomaten (60—80) 70—90 Pfg., Kohlraben, ein Stück (10) 15 Pfg. Das völlige Fehlen von Einmachzucker bringt die geregelte Obstverwertung ganz aus dem Gleise. — Der Gemüsemarkt hat gute Zufuhr und glatte Abnahme. Bohnen kommen nicht mehr in großen Posten. Zwiebel stehen zur Zeit wohl auf dem Tiefstand, sie sind früher ausgereift als in anderen Jahren.

Letzte Nachrichten.

WTB. Berlin, 17. Aug. Die interalliierte Kommission in Oppeln gibt bekannt, daß die Meldung von dem Eintreffen einer neuen französischen Division in Oberschlesien nicht zutrifft. Es handele sich um die Abteilung aus dem Teschener Gebiet, die nach Erfüllung ihrer Aufgabe die Wacht an der Grenze Oberschlesiens verstärken solle.

WTB. Berlin, 17. Aug. Das franz. Dementi, daß keine neuen Truppen in dem im Westen besetzten Gebiet eingetroffen seien, entspricht nicht den Tatsachen. In den letzten Tagen wurden zahlreiche Truppen durch Griesheim befördert, um anscheinend im Brückenkopf Mainz zusammengezogen zu werden. In Wiesbaden stehen wieder neue, französische Truppen. Auch aus Mainz kommt die Meldung, daß dort starke Truppenzusammenziehungen seitens der Franzosen stattfinden.

WTB. Allenstein, 16. Aug. Nach einem dem „Allensteiner Volksblatt" zugegangenen Bericht haben die am 13. August, nachmittags, in Soldau eingerückten Truppen eine örtliche Selbstverwaltung mit Ausschluß aller polnisch gesinnten Elemente eingesetzt. Ein Antrag der Soldauer Kommunisten auf Einführung der Sowjetverwaltung wurde von dem russischen Zivilkommissar abgelehnt, da sie für eine agrarische Bevölkerung nicht geeignet sei.

WTB. Königsberg, 16. Aug. Libau ist von den Bolschewisten besetzt worden, die aus der Linie Strasburg—Laxtenburg auf Graudenz vorgehen. Goßlershausen ist von den Polen geräumt worden, die sich auf Graudenz zurückziehen. Aus dem Raume Plonsk—Modlin erfolgen starke polnische Gegenangriffe in nordwestlicher Richtung. Südlich von Cholm leisten die Polen erfolgreichen Widerstand. Brodo ist von den Bolschewisten zurückgenommen

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

WTB. **London**, 16. Aug. **Die roten Heere**, die in konzentrischer Richtung gegen Warschau vorgehen, gewannen im Osten bei Negrow und im Südosten bei Luckow beträchtlich Gelände. Nach den letzten Berichten ist die Kampffront 16 Meilen von Warschau entfernt. Wie verlautet, hoffen die Bolschewisten heute die Stadt zu nehmen.

WTB. **London**, 17 Aug. Zu Beginn der gestrigen Sitzung des Unterhauses brachte Bonar Law einen Antrag ein, das Unterhaus solle sich bis zum 19. Oktober vertagen. Es werde früher zusammenberufen werden, wenn die internationale Lage es erfordere. Bonar Law fügte hinzu, er habe dem Hause keine anderen Erklärungen zu machen als die, wie sie bereits durch die Presse veröffentlicht worden seien. **Die Lage in Polen sei noch nicht geklärt.**

WTB. **Beuthen**, 17. Aug. Sämtliche Freie Gewerkschaften und sozialistischen Parteien Oberschlesiens berufen für heute Abend Einspruchsversammlungen ein zur **Abwehr der Versuche einer Neutralitätserklärung Oberschlesiens.** Die Gewerkschaften und die Eisenbahner fordern ein Verbot aller nichtkonzessionierten Munitions und Truppentransporte. Sämtliche Betriebsräte haben diese Forderung aufgestellt. Die Kaufmannschaft wird aufgefordert, heute Mittag die Läden zu schließen. Sollte die Forderung auf Sicherung der Neutralität Oberschlesiens nicht angenommen werden, wird der allgemeine Ausstand in Oberschlesien angedroht.

WTB. **Teheran**, 17. Aug. (Reuter.) **Bolschewistische** Kreise in Tiflis melden den **Sturz der Regierung Kutschik Khans durch die Bolschewisten.** Diese bemächtigten sich der Stadt Enzeli und errichteten dort ein revolutionäres Komitee, das den Kampf gegen den englischen Imperialismus erklärte. Die Bewegung ist ein Gegenstoß auf die Haltung Kutschik Khans, der versucht hatte, sich den Bolschewisten zu entziehen. Die persische Regierung ist entschlossen, sich dem Vormarsch der Bolschewisten zu widersetzen. Andererseits stehen 8000 Mann bolschewistischer Truppen an der georgischen Grenze. Ein bolschewistischer Kommissar kündigte die Möglichkeit einer militärischen Aktion gegen Armenien an, um mit Gewalt die Frage der umstrittenen Gebiete von Karabagh zu erledigen.

WTB. **Prag**, 17. Aug. „Gesko Slovo" meldet, der sächsische Kommunist **Höll** werde als **Geisteskranker** in einem Sanatorium bei Prag interniert.

WTB. **London**, 17. Aug. In **Oberhause** beantragte gestern Lord Curzon die Vertagung des Hauses und sagte dabei bezüglich des **polnisch-russischen Krieges:** Wir haben keine Streitkräfte und keine Geldmittel für einen solchen Krieg zur Verfügung. Die öffentliche Meinung in England und überall wünscht einen gerechten und ehrenhaften Frieden. Diesen Rat hat man auch der polnischen Regierung gegeben. Heute Morgen ist ein Telegramm mit der Zustimmung Italiens hierzu eingegangen.

WTB. **London**, 17. Aug. (**Unterhaus.**) Zu Beginn der gestrigen Sitzung brachte Bonar Law den Antrag ein, das Unterhaus wolle sich bis zum 19 Oktober vertagen. Es werde früher zusammenberufen werden, wenn die Interessen des Landes dies erforderten. Nur wenn die russischen Bedingungen an Polen nicht aufrichtig seien oder die Unabhängigkeit Polens beeinträchtigen, würde ein früherer Zusammentritt notwendig werden. Das Haus dürfe überzeugt sein, daß die Regierung England nicht in kriegsmäßige Operationen hineinziehen lassen werde, solange sie nicht das ganze Land hinter sich wisse. — Hierauf erklärte Lloyd George, der Völkerbund sei nur wirksam, wenn völlige Einigkeit herrsche. Bezüglich Rußlands und Polens seien die Alliierten nicht alle derselben Meinung. Es würde also keinen Zweck haben, wenn diese Angelegenheit anstatt vom Obersten Rat vom Völkerbund erörtert worden wäre. Rußland habe erklärt, es werde unter keinen Umständen eine Intervention des Völkerbunds zulassen. Er hoffe, bald dem Haus Depeschen vorlegen zu können, aus denen sich ergeben würde, daß die Haltung der Regierung bezüglich Polens vollständig konsequent gewesen sei. — **Auf** eine Anfrage erklärte Lloyd George die Regierung habe General Wrangel vollständig klar gemacht, daß er weitere Angriffe gegen die Bolschewisten auf eigene Verantwortung machen werde.

WTB. **Bagdad**, 17. Juli. (Reuter.) **Die Lage am Euphrat** zwischen Hillah und Bagdad hat sich gebessert. Die Engländer haben am 14. August Musayib und am 15. August die Sperre von Hindigäh wieder besetzt. Damit ist die militärische Lage in diesem Gebiet wieder hergestellt. Aus Mosul liegen infolge Unterbrechung der Telegraphenlinien keine Nachrichten vor.

WTB **Ziegenhals** (Schlesien), 17. Aug. In Hermannstadt und Zuckmantel kam es zu schweren **Zusammenstößen zwischen Deutschen und Tschechen** wegen der von den Tschechen angeordneten Aushebung von Deutschen für das tschechische Heer. In Zuckmantel trat die Arbeiterschaft in den Ausstand. Als Legionäre hier gegen Kundgeber vorgingen, fiel aus der Menge ein Schuß, worauf die Legionäre das Feuer eröffneten. Drei Personen wurden getötet und 15 schwer verletzt. Unter den Toten befindet sich ein tschechischer Gendarmeriewachtmeister.

WTB. **Paris**, 16. Aug. Mehrere Sektionen der sozialistischen Partei Frankreichs veranstalteten gestern in der Pariser Banlieue **Kundgebungen gegen den Krieg**, für den Frieden mit Rußland und für die Anerkennung der Sowjets. Zwischenfälle ereigneten sich nicht.

WTB. **Berlin**, 17. Aug. **Der Divisionskommandeur der in Soldau eingerückten russischen Truppen** erklärte in der Stadtverordnetenversammlung, er habe die Anweisung erhalten, das Soldauer Gebiet den einzesessenen Deutschen zu überlassen, die für Ruhe und Ordnung sorgen sollten. Rußland mische sich nicht in die inneren Landesangelegenheiten ein. Derselbe Kommandeur erklärte, die Einführung des Sowjetsystems in deutschem Gebiet komme nicht in Betracht, weil dies dem Willen der Mehrheit der Bevölkerung widersprechen würde.

WTB. **Berlin**, 17. Aug. In der „Germania" wird ausgeführt, daß es für das deutsche Volk nur die übelsten Folgen haben würde, wenn es angesichts der Lage im Osten hoffnungsfreudig und vertrauensselig würde und wenn es sich etwa dazu hinreißen lassen würde, in die Entwicklung der Dinge einzugreifen.

WTB. **Berlin**, 17. Aug. Verschiedenen Morgenblättern zufolge wurde in Thorn in einer großen Versammlung von Vertretern Großpolens beschlossen, eine große **Reservearmee** in den westlichen Landschaften zu bilden, die in kürzester Zeit auf den Kampfplatz treten soll.

WTB. **Berlin**, 17. Aug. Der lettische Außenminister teilte mit, daß die lettländische konstituierende Versammlung am 11. August **das deutsch-lettische Abkommen angenommen** habe und daß er demnächst eine lettländische Vertretung nach Berlin senden werde. Die demnächstige Entsendung einer deutschen Vertretung nach Riga steht nach dem Austausch der Ratifikationsurkunden in Aussicht.

Wahrscheinliches Wetter.

Der Hochdruck beherrscht immer noch die Wetterlage. Auch am Mittwoch und Donnerstag ist trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lauk.
Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Tchnünn
Läufer jeder Art — System „Müller"
AMBI, Abt. V — Berlin-Johannisthal.

Amtliche Bekanntmachungen.

Auf die in Nr. 184 des Staatsanzeigers für Württemberg vom 10 August 1920 erschienene Bekanntmachung der Fleischversorgungsstelle für Württemberg und Hohenzollern betr. Viehhandelszuschläge wird hiermit besonders hingewiesen.

Nagold, den 16. August 1920. Oberamt:
J. V. Obersekretär **Lutz.**

Zur Anfertigung
von
Druckarbeiten
hält sich bei schnellster Bedienung bestens empfohlen
die
W. Rieker'sche Buchdruckerei
Inh. L. Lauk
— Altensteig. —

Geschlechts-Kranke
Rasche Hilfe! — Doppelte Hilfe!
Spezialarzt Dr. med. Dassmann,
Berlin C. 77, Potsdamer Str. 123 B.
Sprechstunden: von 9—11 u. 3—4 Uhr, Sonntags 10—11 Uhr.

Sämtliche
Farben, Lacke, Leinöl, Terpentinöl, Bodenöl, Bodenwichse
empfiehlt zu Marktpreisen
Löwen-Drogerie
Gebr. Benz, **Nagold**,
Telefon 199

Heselbronn.
Verkaufe am Samstag, den 21. ds. Mts., vormitt. 9 Uhr einen Wurf 5 Wochen alte, ans Füttern gewöhnte
Milchschweine
Wilchfuhrmann **Theurer.**

Württ. Forstamt Altensteig.
Vergebung von Wegbau-Arbeiten.
Am **Freitag, den 20. August 1920,** nachmittags 5 Uhr wird die Verbesserung der Einmündung des Wasserstubenwegs in den Vicinalweg Walddorf-Altensteig im Staatswald Nonnenwald auf der Forstamtskanzlei im öffentlichen Abstreich vergeben. Ueberschlag und Bedingungen können beim Forstamt eingesehen werden.

Altensteig
Frisch eingetroffen:
Knorrs Hafermehl
markenfrei
1/2 Pfd. Paket **Mk. 1.10**
rotes Paniermehl
bei
Chr. Burghard jr.

Altensteig.
Prima Seilerwaren
Jute-Garbenbänder
Friedensware, empfiehlt
Chr. Seeger, Fetthandlg.
b. Schatten.

Alle Artikel zur
Haut-, Mund-, Zahn-, Haar- und Körperpflege
empfiehlt
Schwarzwald-Drogerie
Altensteig
Telefon 41.

Morgen Mittwoch Abend nach dem Uebungsfahren
Versammlung
im Lokal. Zahlreiches Erscheinen notwendig.

Sehr schöne, neue
Speise-Zwiebel
sind wieder eingetroffen bei
J. Wurster.

Zirka 20 Zentner
Heu oder Oehmd
sucht zu kaufen
der Obige.

Für eine gutgehende kleinere Schuhfabrik wird ein
Kapital von 25 000 Mk.
zwecks Erweiterung und Einführung eines Spezialartikels gesucht. Sicherheit vorhanden. Nur Selbstgeber erhalten Auskunft. Offert. an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein tüchtiges, fleißiges
Mädchen
wird bei hohem Lohn für sofort gesucht.
Karl Krauß, Metzgermstr.
Wildbad.

NISSIN
gegen **Kopfläuse**
Nichts anderes nehmen
Zu haben Apotheke.

Wasserleitungshahnen
von **Messing,** in jeder Größe empfiehlt
Heinr. Müller, Altensteig
Flaschnerei und Installationsgeschäft
gegenüber dem 3 König.

Verkaufe von Mittwoch früh ab einen großen Transport sehr schöne

Läuferschweine
kleine und starke, seuchenfrei und billigste Preise.
Ludwig Schmid, Händler, Rotfelden.

Preis-Abbau!
Ia Tafelreis (Vollreis) per Pfund Mk. 5.—
ffk. Cacao in 1 Pfd. Paketen per Pfund Mk. 18.—
ffk. Souchung-Thee per Pfund Mk. 18.—
Kathreiners Malzkaffee per Pfund Mk. 4.—
Cichorien diverse Fabrikate p. Pf. Mk. 4.—
Zündhölzer per 10 Schachteln Mk. 3.20
Seifenpulver (Sunlight) p. Pfd. Mk. 3.
schönste ägypt. Zwiebel p. Pfd. Mk. 0.50.
bei
Berg & Schmid
Nagold.

Altensteig.
Schöne, neue
Speise-Zwiebel
und
Knoblauch
empfiehlt billigst
C. W. Lutz Nachflg.
Fritz Bühler jr.

Für Familie von 5 Personen wird nach auswärts ein besseres, zuverlässiges
Mädchen
mit solidem, ehrlichem Charakter, tüchtig in Küche und Haushalt, bei hohem Lohn gesucht. Näheres bei
Frau R. Kaltenbach sen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw